

Ein Stück Kolumbien kommt in die Schweiz

Bei den Zeiten von Pablo Escobar sind vorbei: Mittlerweile ist Kolumbien sicherer als noch vor 20 Jahren. Lukas Hohl sieht das als Chance. Er organisiert Reisen nach Kolumbien.

Dem 25-jährigen Lukas Hohl sieht man die kolumbianischen Wurzeln aufgrund der blonden Haare kaum an. Die Freude und der Stolz, die beim Reden über das Land südlich der Karibik aufkommt, ist jedoch unmöglich zu übersehen.

Im Rahmen seines Projektes «Kolumbienentdecken.ch» organisiert der Halb-Kolumbianer nicht nur Reisen, sondern plant auch, in der Schweiz Kolumbien-Tage durchzuführen: «Ich möchte die verschiedenen Facetten des Landes hier in die Schweiz bringen. Sei das mittels Musik, Tanz, dem Kulinarischen und verschiedenen Impressionen», sagt Hohl. Er möchte die Menschen für das Land sensibilisieren und Kolumbianer aus der Region zusammenbringen, um so am teilweise schlechten Ruf Kolumbiens zu arbeiten.

«Ich mache nicht einfach nur ein gewöhnliches Online-Reisebüro. Das persönliche Treffen und die enge Betreuung sind mir enorm wichtig», sagt Hohl. «Kolumbien hat in jeder Hinsicht sehr viel zu bieten. Es ist herzlich, magisch und sehr bunt.»

Kolumbien hautnah

Hohls Reiseangebot zeichnet sich durch die Spezialisierung auf ein Land aus. So kann er ein intensiveres Erlebnis bieten. Der Kontakt mit den Einheimischen ist ein essenzieller Bestandteil einer Reise bei Hohl. Man folge nicht nur den Touristenströmen, sondern besuche auch einheimische Geschäfte, in die man alleine nie eingetrudelt wäre.

Die Kultur in Kolumbien beschreibt Hohl als etwas Einzigartiges. Für die Schweizer sei dies zum Teil kaum nachvollziehbar: «Das kleinste Lächeln ist für einen Kolumbianer schon etwas Riesiges», sagt Hohl, «das Volk ist sehr hilfsbereit, freundlich, offen, herzlich und sehr innovativ.»

Die Reise könne sehr flexibel gestaltet werden. Lukas Hohl begleitet die Reisenden falls gewünscht von A bis Z und setzt

möglichst wenig Fixpunkte. Es käme immer auf die Ansprüche und Wünsche des Kunden an.

Die berechtigten Sicherheitsfragen für Reisen in die ehemalige Drogenhochburg sind für viele sehr wichtig. Lukas Hohl möchte diejenigen ansprechen, welche Sicherheit gross schreiben. Dass man auf offener Strasse ausgeraubt wird, könne man mit gesundem Respekt vermeiden. Dennoch gibt es Gebiete, die man als Tourist nicht unbedingt besichtigen sollte. Von diesen hält Hohl

sich konsequent fern. Vielen potenziellen Risiken kann man mit den Erfahrungen und dem Wissen der Einheimischen, welche bei Hohls Reisen mitwirken, aber aus dem Weg gehen. Trotzdem müsse man ein wenig Vorsicht walten lassen.

Gut vernetzt

Durch seine vergangenen Projekte habe er einen guten Draht zur kolumbianischen Botschaft in Bern und zur Schweizer Botschaft in Bogotá sowie zum EDA. Dies

einerseits durch das einmal jährlich stattfindende «Diplomacia Deportiva»-Projekt sowie seiner Reise nach Kolumbien, in deren Rahmen er einen Tag lang in einem Kinderheim in Medellín Unihockey spielte (das BT berichtete). Bei Ersterem lädt das EDA seit vier Jahren während zehn Tagen rund 20 Jugendliche aus Konfliktregionen Kolumbiens ein, um ihnen Perspektiven mittels Sport und Schweizer Kultur abseits von Kriminalität aufzuzeigen.

Bei einer Ferienreise hat Hohl 2014 gemeinsam mit Nick Eggen Kontakt mit dem schweizerischen Konsulat in Medellín aufgenommen. Dieses hatte ein Kinderheim mit Interesse an der für sie unbekannt Sportart ausfindig gemacht. Hohl und Eggen brachten ihnen das nötige Material unter der Bedingung, regelmässig Bilder zu erhalten. Einen Tag lang trainierten sie mit den Kindern. «Heute sind vermutlich noch etwa drei Kinder von der damaligen Truppe im Heim. Diese zeigen den neuen jeweils das Spiel. Ich erhalte immer wieder Bilder und Berichte», sagt Hohl. *das*



Lukas Hohl, zur Hälfte Kolumbianer, möchte den schlechten Ruf des Landes verbessern. *David Schnell*

Weitere Artikel über Lukas Hohl unter www.bielertagblatt.ch/lukahohl